

mich wieder erkannt; ich durfte seinen Leib zur letzten Ruhe geleiten. Auch Euch habe ich sehen dürfen, edle Königin, Eure und Heinrichs Söhne und die Königstochter Editha, Eures Sohnes Gemahlin; ich freue mich dessen, denn ich weiß, daß Ihr nicht fremd seid in den Hütten der Armut, daß Ihr Unzähligen schon Gutes gespendet habt, daß Euer Ohr allen Unglücklichen offen steht. Ich weiß, daß auch die Fürstin Editha als eine Eurer würdige Tochter in Eure Fußstapfen tritt. Für all dies, was mir zu schauen vergönnt war, sage ich Gott, dem Herrn, Dank, und auch Euch, Königin. Ich befehle Euch dem Schirme und Schutze des Höchsten und seiner Auserwählten und sage Euch ein demüthiges Lebewohl!“

IV.

Mutterorgen.

Bei seinen letzten Worten hatte der Vater das Auge erhoben, um die Königin noch einmal zum Abschiede zu grüßen. Mit Erstaunen sah er, wie tief der Eindruck seiner Erzählung auf die hohe Frau gewesen war. Sie winkte ihm, daß er noch verziehen möchte; doch war sie nicht sogleich vermögend zu sprechen; schmerzvoll hatte sie das Gesicht in die Hände begraben. End-